

Dem Autor sind andere Vermessungspläne des Comitatsgeometers Sigmund Wagner bekannt, die durchaus einwandfrei waren. An seinen fachlichen Vermessungskennnissen sei nicht gezweifelt. Das Gelände des Burgstalles war stets dicht bewaldet und bereitete dadurch einer Vermessung arge Hindernisse. Der Verlauf der Wälle und Gräben war also nur mit großer Mühe feststellbar, wie es der Autor leider aus eigener Erfahrung zur Genüge kennt. Wagner scheint diese Mühe gescheut und nur in der Nähe des durchquerenden Weges sorgfältiger gearbeitet zu haben.

Solche Fehler, wie sie Bella/Wagner machten, werden von den österreichischen Archäologen keineswegs toleriert. Der Autor hatte das Vergnügen, für das Bundesdenkmalamt gemeinsam mit einem Amtskollegen den Kirchenberg in Wieselburg (NÖ) aufzunehmen, dessen Plan im Maßstab 1:1000 veröffentlicht wurde (Siehe Lit. Verz. 2). Es mußte sehr sorgfältig gearbeitet werden, da die Grabungspläne des Bundesdenkmalamtes natürlich eine große Genauigkeit aufweisen. Planfehler in der Größe von Zehnermetern würden ja bedeuten, daß man fälschlich in die Nachbargebäude gekommen wäre, was natürlich völlig indiskutabel wäre.

LITERATURVERZEICHNIS

- (1) Bella Lajos: „A Feketevárosi Purgstall“, (Der Purbacher Purgstall), in Sopronvármegye és Sopron szab. kir. város régészeti társulatának, 1898. jelentése, Sopron 1899. (Bgl. L. Bibl. E 340/9; Seite 3—7)
- (2) Ladenbauer-Orel Hertha: „Das Castellum des hl. Wolfgang in Wieselburg an der Erlauf“, in Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, XIV. Jg., Heft 3, Wien 1962 (Seite 89—91).
- (3) Mühlhofer Franz: „Purbach“ in „Fundberichte aus Österreich“, herausgegeben vom Bundesdenkmalamt, I. Band, Wien 1930—1934 (Seite 3).
- (4) Ohrenberger Alois J.: „Der Burgstall bei Purbach, B. H. Eisenstadt“, in Bgl. Heimatblätter, 24. Jg., Heft 4, Eisenstadt 1962 (Seite 202—209, dortselbst weitere Literaturangaben).
- (4a) Ohrenberger Alois J.: „Nochmals: Der Burgstall bei Purbach, B. H. Eisenstadt“, in Bgl. Heimatblätter, 25. Jg., Heft 3, Eisenstadt 1963.
- (5) Schad'n Hans P.: „Hausberge und Fluchtburgen im Burgenland“, Bgl. Forschungen, Heft 9, Eisenstadt 1950 (Seite 3, 15, 16, 17, 22, 24 und 40).
- (5a) Schad'n Hans P.: „Der Ausbau des Purbacher „Burgstalles“ und seine wirtschaftliche Bedeutung“, in Bgl. Heimatblätter, 25. Jg., Heft 2 (Seite 52—55).
- (6) Ulbrich Karl: „Der Burgstall in Purbach im Nordburgenland“, in Bgl. Heimatblätter, 24. Jg. Heft 3, Eisenstadt 1962 (Seite 138—148).

Nochmals: Der Burgstall bei Purbach, B. H. Eisenstadt*

In meinem Artikel über den Purbacher „Burgstall“ (Bgl. Hbl., 24. Jg., Heft 4, 1962, S. 202—209) hat die Bemerkung zu dem Plan von S. Wagner / L. Bella, daß er „überraschend genau“ sei, zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Mein positives Urteil galt einem Plan aus dem vorigen Jahrhundert, für eine Zeit, in der man noch mit einer anderen Einstellung als heute an archäologische Funde

und Bodendenkmäler heranging. Daß dabei das Hauptaugenmerk auf die große Zahl von Hügelgräbern, dann auf die Siedlungsspuren und zuletzt auf die Wehranlagen gerichtet war, lag in der damaligen Forschungsrichtung; — dadurch auch die weitgehende Übereinstimmung des Hügelgräberfeldes in dem Plan S. Wagner / L. Bella mit der Neuvermessung K. Ulbrichs (Bgl. Hbl., 24. Jg., 1962, H. 3, S. 138—148), während die Wehranlagen im alten Plan — wohl im Charakter erfaßt — stark schematisiert dargestellt sind, worüber uns noch K. Ulbrich in dieser Zeitschrift berichtet. Auf Fehler wies schon L. Bella hin. K. Ulbrich machte mich auch darauf aufmerksam, daß in diesem Plan nach der Signatur an Stelle des mittleren Vorwalles nur ein Graben eingezeichnet ist.

Eine wertende Gegenüberstellung dieses alten Planes mit der Neuvermessung durch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (1958—1960) war von mir nicht beabsichtigt, was schon dem Nachsatz zu meiner Bemerkung „Die Karte (S. W. / L. B.) ist überraschend genau, wenn sie auch den heutigen Anforderungen nicht mehr ganz entsprechen kann“ zu entnehmen ist. Die genaue Arbeitsweise K. Ulbrichs ist bekannt, mit seinen Plänen und topographischen Aufnahmen mittelalterlicher Wehrbauten erschloß er der Landesforschung ein neues Arbeitsgebiet, worauf schon an anderer Stelle hingewiesen wurde.

Von K. Ulbrich liegen auch Pläne der Wehranlagen bei Lutzmannsburg, B. H. Oberpullendorf, vor, die mir auch als Grabungsunterlagen dienen. Diese Ausgrabung ist nicht abgeschlossen; es zeigt sich auch hier, wie in letzter Zeit bei Grabungen E. Beningers in Oberösterreich und wie bei F. Felgenhauer am Gaiselberg in N. Ö., daß es nicht möglich ist, aus den Verwallformen Schlüsse auf das Alter der Wehranlagen zu ziehen, wie es H. P. Schad'n versucht.

Dr. A. J. Ohrenberger

Bemerkung Mit diesen beiden Stellungnahmen betrachtet die Redaktion die Diskussion über dieses Thema als abgeschlossen.

„O Röslein rot . . .“

Das Totenliedchen aus Pambagen, das K. M. Klier in seiner dankenswerten Zusammenstellung (BHBl. XXV/1, S. 31) abdruckt, erschien schon vor anderthalb Jahrhunderten in Armin und Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 2. Teil, 1808, nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet. Es trägt dort die Überschrift „U r - l i c h t“, was wohl dem „Lux perpetua“ der Totenmesse und dem von Klier beschriebenen „Einhalten“ der Sterbekerze entsprechen könnte, und lautet wie folgt:

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einen breiten Weg,
Da kam ein Engel ein und wollt' mich abweisen,
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Ohrenberger Alois Josef

Artikel/Article: [Nochmals: Der Burgstall bei Purbach, B. H. Eisenstadt 137-138](#)